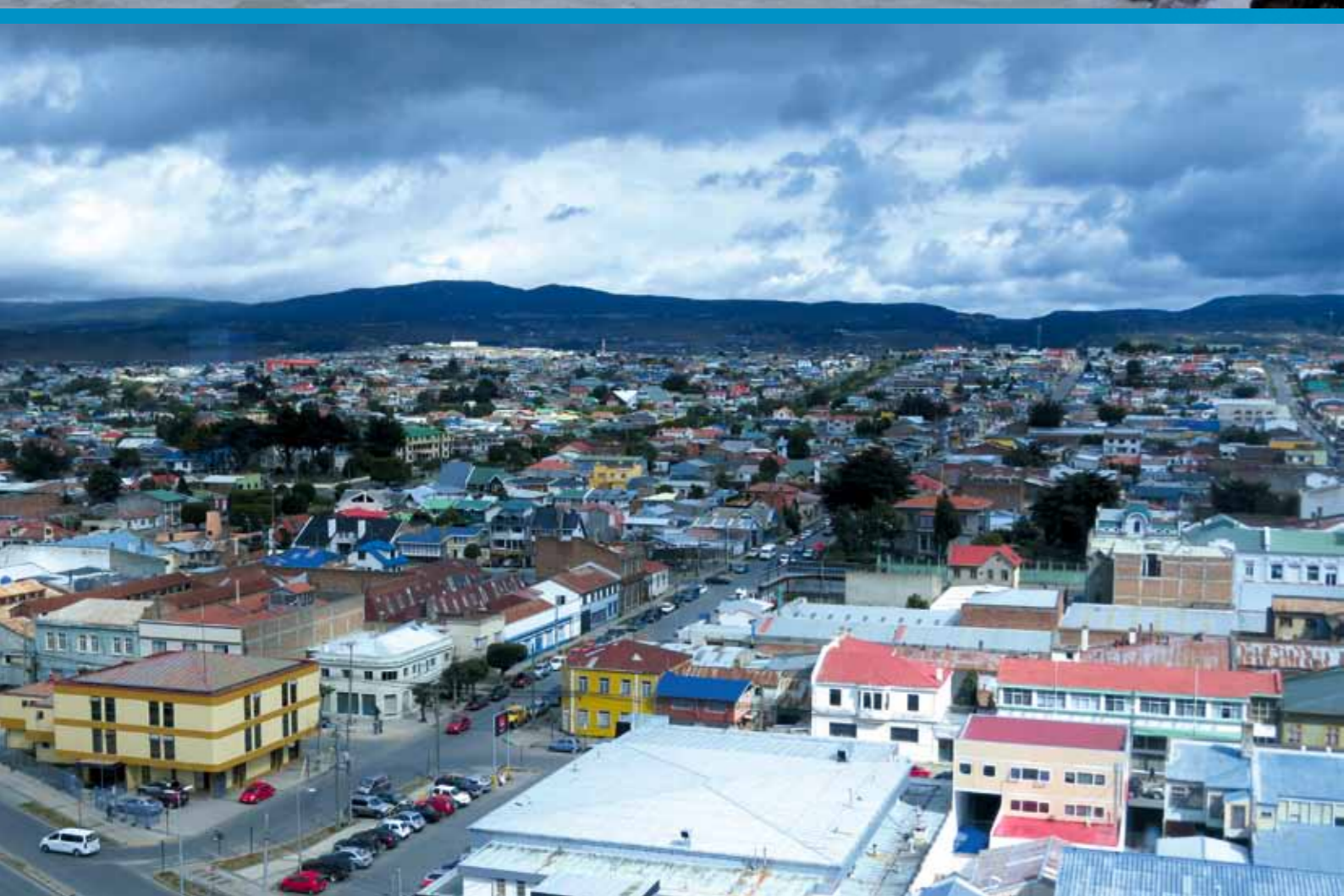




Frühpädagogik in Chile

Die Schule fest im Blick



Patagonien, eine chilenische Provinz am Südpol des Landes, liegt dort, wo der amerikanische Kontinent endet und die Antarktis beginnt. Früher war das für die Menschen das Ende der Welt. Wie wachsen die Kinder hier auf? Und wie in Chiles Hauptstadt Santiago de Chile? Frühpädagogische Einblicke in ein fernes Land.

Horst Küppers

Die Herkunft des Wortes „Chile“ ist nicht eindeutig geklärt. Es gibt die Theorie, dass das Wort aus der Sprache der indigenen Aymara stammt; für sie bedeutet „chilli“ „das Land, wo die Welt zu Ende ist“.

Patagonien ist in der Tat dort, wo die Menschen schon immer das Gefühl hatten, am Ende der Welt zu sein, denn die rauen Naturgewalten bestimmen hier das Leben in besonderem Maße. Punta Arenas ist die Hauptstadt der Region und hat einen gewissen nordskandinavischen Charakter – gepaart mit einem maroden spanischen Charme. Den meisten Häusern fehlt es an frischer Farbe, alles wirkt etwas trist.

Es ist Januar und Sommer. Die Temperaturen klettern auf etwa 25 Grad (maximal). Es ist angenehm mild, Blumen blühen und die wenigen Bäume, die es gibt, stehen in frischem Grün. Der starke Seewind ist angenehm warm, treibt allerdings den Sand durch die Straßen. Es sind nur wenige Kinder zu sehen, die meisten sind im Urlaub – und zwar im wirklich heißen Norden, am Meer.

Die Krippe „Semillita“

Im Zentrum von Punta Arenas steht die Krippe „Semillita“ (Pflänzchenschule). In drei Gruppen werden hier bis zu 60 Kleinstkinder betreut: die Jüngsten zwischen sechs und zwölf Monaten in einer Gruppe, die Kinder zwischen 13 und 18 Monaten in der zweiten und alle zwischen 19 und 24 Monaten in der dritten.

Angegliedert ist auch ein Kindergar-

nur zu besonderen Festen. Dieser Service ist für die örtlichen Verhältnisse ziemlich kostspielig, denn 250.000 CLP (Chilenische Pesos; etwa 350 Euro) sind für Normalverdiener ein halbes Monatsgehalt.

Die üblichen staatlichen Krippen in Punta Arenas sind im Hinblick auf die Räume, die Ausstattung und das Personal nicht so gut aufgestellt wie „Semillita“.

„Die Preise für die Betreuung im „Anatolia“ beinhalten Bastelmaterialien, aber keine Hygieneartikel.“

ten für Drei- bis Sechsjährige. Die Kinder bleiben also bis zum Schuleintritt in der gleichen Einrichtung. Im Kindergarten werden die Kinder auf die Schule vorbereitet – ein von den meisten chilenischen Eltern als sehr wichtig erachtetes Ziel.

Jede Krippengruppe in „Semillita“ wird von einer Erzieherin („educadora“) geleitet – mit der Hilfe zweier „Assistentinnen („technicos“). Zum Team zählen außerdem: die pädagogische Direktorin, die Verwaltungsleiterin, eine Köchin und die Reinigungskräfte. Alle Mitarbeiterinnen sind Vollzeitkräfte und arbeiten 40 Stunden in der Woche. Die Betreuungszeit ist wochentags von 7.30 Uhr bis 19.00 Uhr.

Die Direktorin Vanessa Ruiz Barria erzählt mir, dass die meisten Eltern in leitenden Funktionen tätig sind, sie also auf lange und flexible Öffnungszeiten der Einrichtung angewiesen sind. Dementsprechend ist die Krippe ganzjährig geöffnet, geschlossen wird sie

Erzieherinnen in dieser Region Chiles verdienen monatlich zwischen 500.000 und 600.000 CLP (700 bis 850 Euro) – je nach Vertrag, Dienstalter, Träger, Qualifikation etc. Educadoras haben in der Regel vier bis fünf Jahre an einer Hochschule studiert und haben Anspruch auf einen Monat Jahresurlaub.

Deutsche Kindergärten und Schulen in Chile

Insgesamt gibt es in Chile 27 deutsche Schulen – Privatschulen nach chilenischem Recht, staatliche oder staatlich subventionierte Schulen. Das „Goethe Institut“ nimmt die Deutschprüfungen ab.

Eine dieser Schulen ist die 1950 gegründete katholische „Sankt Thomas Morus“ Auslandsschule in Santiago, die, wie die meisten, auch einen deutschen Kindergarten unterhält. Die frühpädagogische Erziehung von 8.00 bis 13.15 Uhr ist an einen Stundenplan und ein Curriculum geknüpft – so, wie in den anderen Kindergärten der deutschen Schulen in Chile auch.



www.kleinundgross.de 04/2015

Der Privatkindergarten „Anatolia“ in Santiago

Der Kindergarten liegt im Zentrum von Santiago de Chile, eine Krippe ist angegliedert. Beide sind staatlich anerkannt. Beliebt bei den Eltern sind die hier installierten Webkameras, die es ihnen jederzeit ermöglichen, das Treiben der Kinder im Gruppenraum und im Außengelände von zu Hause aus mitzuerfolgen. Ebenfalls sehr begrüßt wird die Öffnung der Einrichtung während der Ferien; die meisten Krippen sind dann für mindestens zehn Wochen geschlossen. Als einen weiteren Pluspunkt dieser Einrichtung betrachten die Eltern den in Unterrichtsform angebotenen Englischunterricht (den sie zusätzlich bezahlen müssen).

Die Preise für die Betreuung im „Anatolia“ beinhalten Bastelmaterialien, aber keine Hygieneartikel (Windeln etc.). Der Transport der Kinder muss zusätzlich bezahlt werden. Die Einrichtung ist ab 7.30 Uhr geöffnet. Eine Halbtagsbelegung deckt den Zeitraum von 8.30 bis 12.30 Uhr für den Vormittag oder von 14.30 bis 18.30 Uhr für den Nachmittag. Es ist auch eine Betreuung von 7.30 bis 15.00 Uhr mit Mittagessen möglich. Die Halbtagsbetreuung kostet in der Krippe 200.000 CLP (etwa 280 Euro), im Kindergarten 180.000 CLP. Für den ganzen Tag bezahlen die Eltern in der Krippe 290.000 CLP und im Kindergarten 300.000 CLP. Die Einschreibgebühr beträgt für beide Einrichtungen etwa 110,- Euro. Die Erzieherinnen sind staatlich qualifiziert und erfüllen in ihrer pädagogi-

schen Arbeit grundsätzlich das vorgegebene Curriculum. Darauf legen die Eltern besonderen Wert, um den Schulabschluss ihrer Kinder zu sichern. Alternative pädagogische Methoden sind in Santiago, wie in Chile überhaupt, eher selten anzutreffen. „Anatolia“ möchte auch ein Ort der Wärme, der Sicherheit und der selbstverständlichen Akzeptanz der Interessen der Kinder und ihrer Eltern sein.

Der Blick einer deutschen Mutter auf chilenische Krippen

Die Deutsche Ines Reynders lebt seit zwei Jahren mit ihrem chilenischen Mann in Santiago de Chile. Sie haben zwei Kinder, Luisa (vier) und Samuel (zwei). Luisa ging vor zwei Jahren zunächst in eine nicht ganz billige private Krippe. Sie kam jedoch mit dem Umzug nach Chile nicht gut zurecht und verhielt sich zunehmend auffällig. Daraufhin wurde der Familie der Vertrag gekündigt. Das Gleiche passierte auch in der zweiten Einrichtung. Daraufhin betreute Ines Reynders ihre Tochter zu Hause. Meine Frage nach den entscheidenden Unterschieden zwischen dem deutschen und dem chilenischem Betreuungssystem beantwortet sie wie folgt:

- **In Bezug auf die Ernährung:** Grundsätzlich wird den Kindern das Essen von zu Hause mitgegeben. Und das besteht überwiegend aus Chips, Zuckersäften, Süßigkeiten u. Ä. (Die Kinder essen besonders häufig Schokoladenkekse; Butterkekse werden als gesund angesehen.)

- **Ausländer werden von den Mitarbeiterinnen der Einrichtungen und von den anderen Eltern eher kritisch betrachtet** – wegen ihrer fremden Sprache und ihrer von den hiesigen Vorstellungen abweichenden Kindererziehung.
- **Eine sanfte Eingewöhnung unter Einbeziehung der Eltern findet nicht statt**, vielmehr wird alles den Erzieherinnen überlassen. Deswegen stehen fast alle Kinder, nachdem sie beim Eingang abgegeben wurden, weinend an der Tür, wenn die Eltern gehen. Bei der Abholung wird das Kind häufig von der Reinigungskraft übergeben.
- **Es gibt große Träger-Ketten**, die zwar sehr elternfreundlich, aber weniger mitarbeiterfreundlich sind.
- **Viele Kitas schließen in den Ferien über einen sehr langen Zeitraum.** Die Eltern „kaufen“ dann bei anderen Einrichtungen Betreuungszeiten für ihre Kinder. Hinzu kommen Schließzeiten wegen der unzähligen Feiertage.
- **In den Kindergärten wird nach einem Curriculum gearbeitet**, welches sich kaum an den kindlichen Bedürfnissen orientiert. Das absolut übergeordnete Ziel ist ein reibungsloser Schuleintritt. Häufig werden die Kinder regelrecht gedrillt, wenn sie z. B. für bestimmte Feste etwas einstudieren.
- **Wenn ein Kind manche Fertigkeiten nicht so gut beherrscht wie die meisten anderen Kinder** (wenn es z. B. Farben und Formen noch nicht unterscheiden kann), wird das zu ei-

nem großen Problem gemacht, mit dem wenig professionell umgegangen wird.

- **Die Kosten für die Kinderbetreuung sind in der Hauptstadt extrem hoch**, sie betragen über 200.000 CLP für drei Stunden Betreuungszeit (von 9.00 – 12.00 Uhr). 300.000 CLP kostet eine Ganztagsbetreuung in einer 20 Kinder umfassenden Gruppe, in sehr kleinen Räumen (14m²), mit 1,5 Mitarbeiterinnen. Leider bleibt den Eltern in der Regel keine andere Wahl, als alles in Kauf zu nehmen – es sei denn sie verfügen über die entsprechenden finanziellen Mittel, um ihre Kinder in besonders teuren und elitären Einrichtungen anzumelden. Diese gibt es durchaus (z. B. Montessori- und Bilinguale-Kitas); ihre pädagogische Qualität ist schwer messbar. Auf jeden Fall dominieren in der Frühpädagogik private Anbieter und für sie steht dahinter meistens ein gutes Geschäft. Das kann man akzeptieren, wenn es dafür eine entsprechende Leistung gibt.

Bildungssystem und Erzieherausbildung

Im Jahr 2002 gab es in Chile eine große Bildungsreform, die u. a. eine allgemeine Schulpflicht von zwölf Schuljahren vorsieht. Sowohl die staatlichen als auch die privaten Schulen unterliegen der Aufsicht des Erziehungsministeriums. Der Besuch staatlicher Schulen ist kostenlos, ebenso die Nutzung der Lernmittel. Angehende Erzieherinnen werden auf Hochschulniveau ausgebildet, was qualitativ t sehr unterschiedlich ausfallen kann (je nach Hochschule). Dem traditionellen und beruflichen Selbstverständnis entsprechend, fühlt sich das frühpädagogische Personal eher als „professoras“ (Lehrerinnen) und weniger als educadoras. Es gibt tatsächlich beide Qualifikationen in der Frühpädagogik, auf Fachschul- und Hochschulniveau. Die Ausbildungen unterscheiden sich im Berufsleben durch die Bezahlung und den unterschiedlichen Berufschancen. An Uni-



Geopolitische Daten der República de Chile

Chile gehört zu den führenden Wirtschaftsnationen und zu den größten Rohstoffproduzenten Lateinamerikas. Es verfügt über die größten Kupfervorkommen der Welt; Kupfer ist auch das zweitgrößte Exportgut des Landes. Die Amtssprache ist Spanisch, im Norden ist auch Aymara verbreitet.

Das Bruttosozialprodukt steigt kontinuierlich. Chile hat das höchste Pro-Kopf-Einkommen und das höchste Exportvolumen Südamerikas. Das Land ist katholisch geprägt, die Kirche beeinflusst das gesellschaftliche Leben stark.

Das Land hat etwa 17 Millionen Einwohner, fast die Hälfte davon lebt in der Metropolregion um die Hauptstadt Santiago de Chile. Die Stadt selbst hat etwa sechs Millionen Einwohner. Nach Norden und Süden verringert sich die Bevölkerungsdichte. Die Wüstengebiete im Norden und die rauen Gebiete im Süden sind aufgrund der ungünstigen klimatischen Bedingungen nur sehr dünn besiedelt.

Die Analphabetenrate liegt bei etwa vier Prozent. Staatliche Programme sollen die Jugendarbeitslosigkeit (von 30 Prozent) durch Berufsausbildungen und Praktika senken.

versitäten ist das Studium vergleichbar mit dem deutschen Studium für Grundschullehramt. Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen werden immer gesucht, weil sich der Nachwuchs meistens für Jobs in Wirtschaft und Verwaltung entscheidet.

Fazit

Chilenische Eltern sind kaum für alternative Frühpädagogiken zu begeistern – zu groß ist ihre Angst davor, die Kinder nicht ausreichend auf die Schule vorzubereiten. Dementsprechend selten sind alternative Einrichtungen zu finden. Auch die deutschen Kitas in Chile halten sich streng daran, die Kinder entsprechend auf die Schule vorzubereiten; jedoch sind die schulischen Erfolge „ihrer“ Kinder dann um ein Vielfaches besser als die der Kinder, die staatliche Kitas besucht haben.

Den Preis dieser starken Orientierung auf die Schule bezahlen die Kinder. Sie wachsen wenig selbstbestimmt auf. Kreativität und Fantasie sind eher untergeordnete Erziehungsziele.

Mein Dank gilt besonders Ines Reynders für ihre Hilfe und für die vielen Informationen. Ebenso danke ich Vanessa Ruiz Barria (vane-

Horst Küppers, OStR Koordination der Europaklassen für Erzieher und Erzieherinnen, „Elly-Heuss-Knapp-Schule“ (Europaschule) in Neumünster

Kontakt